

Gefangen im Buch der Gefühle (SPOILER)

Gefühle dürfen nie im Weg stehen!

Von silenttrain

Gefühle der Vernunft!

Es war ein Gefühl des Zerreißens seines Herzens. Ruffy leidet. Er leidet sehr. Sein Herz schreit nach seiner Crew. Er wollte nie mehr tatenlos mitansehen, wie seine Freunde vor seinen Augen verschwinden. Zusammen mit Nami war er in der Bibliothek der Gefangenen, in einem Buch der lebendigen Kreaturen gefangen.

„Ruffy, hör damit auf, bitte!“, Nami saß an der Wand angelehnt. Sie fragte sich die ganze Zeit, wie sowas möglich sein konnte. Ihr fällt das ganze nicht leichter als ihrem Kapitän. Jedoch wollte sie sich nicht mit ansehen, wie Ruffy versucht ruhig zu bleiben, in dem er seine Stirn auf dem harten Boden schlägt.

„Ruffy, wenn wir auf Big Mom hören, uns ruhig zu verhalten, wird sie uns freilassen. Wenn Sanji heiratet... können wir versuchen immer noch irgendwie heile herauszukommen“, natürlich mit Sanji.

„NEIN!! SANJI ist mein FREUND!“, ohne ihn, wollte Ruffy nirgendwohin gehen.
„Ja, ich weiß... er ist unser Koch, Freund und Crewmitglied. Er wird doch auch einen Plan haben, oder denkst du, mir geht das spurlos an mir vorbei?“, sie wollte nur doch nur Fassung bewahren. Es half nichts gegen Big Mom zu kämpfen. Besonders nicht in diesem jetzigen Zustand.

Ruffy hörte auf sich selbst zu verletzen. „Sanji ist so wertvoll wie all meine anderen Freunde“

„Zorro, Lysop, Chopper, Robin, Brook, Fanky... alle sind ein Teil von mir. Genau so wie Sanji und auch du, Nami! Ihr seid mir wichtiger als Piratenkönig zu werden“, und diese Worte waren nicht nur dahin gesagt. Sie waren voller Ernst!

„Wenn Sanji wirklich heiratet, wird er mir weggenommen... und ich will nicht nochmal durch das Höllenfeuer von vor zwei Jahren gehen“, nun hatte Nami genug, sie packte ihm an die Schulter um ihn zur Vernunft zu bekommen.

„WACH AUF, RUFFY! Du denkst nur an deine Freunde! Denkst du auch mal an dich selbst und daran, wie geschwächt du im Moment bist? Ich will meinen nicht Kapitän leiden sehen“, sie schüttelte ihn einmal komplett durch, bis er zur Vernunft kam.

„HALT, DIE KLAPPE!“, Ruffy blockte ab, in dem er Nami auf dem Boden drückte. Natürlich ganz ohne Gewalt. „Mensch, lass' mich los“, Ruffy hielt ihre Hände fest um sie auf dem Boden zu drücken. „Nami, du bist mir wichtiger als alle Anderen. Natürlich mag ich meine anderen Freunde nicht verlieren, weil ich ohne sie nichts wert bin. Aber, ich will doch einfach nur das Sanji zurückkommt und das wir alle zusammen wieder auf Abenteuer gehen können. Von mir aus auch ohne einen Kampf mit dem Kaiser“

Vorsichtig ließ Ruffy ihre Hände los. Er setzte sich auf. Nami lag dabei noch genau unter ihm. „Das ganze erinnert mich einfach zu sehr an die Zeit vor zwei Jahren. Ich fühlte mich innerlich so leer. Besonders ohne deine Nähe, Nami“, er senkte seinen Blick.

„Bin ich ein guter Käpt'n, Nami? Oder bringe ich andere nur in Gefahr? Sowie jetzt, riskieren unsere Freunde ihr Leben, damit wir zur letzten Insel ankommen“, nur damit er PIRATENKÖNIG werden kann!

Nami hob ihre Hände um sie um seinen Nacken zu legen. „Ruffy, du bist sehr wichtig für uns, für mich sowie so! Rede, nicht so, als wärst du irgendwie ein unfähiger Kapitän. Du bist unser Kapitän, für den wir immer unser Leben riskieren werden“, langsam beugte sich Ruffy nach vorne. Sanft sahen sie sich in die Augen.

„Nami“, schon immer wusste Ruffy seine wahren Gefühle für die Navigatorin zu verstehen. Nur er wusste nie damit umzugehen. Immerhin blockierten die Gedanken daran Piratenkönig zu werden seine Gefühle für Liebe. „Ruffy, sag' nichts mehr. Wir regeln das schon“, plötzlich legte Ruffy sein Zeigefinger auf ihre Lippe.

„Ich möchte bei dir sein, mit dir alleine sein, im Hier und Jetzt gibst du mir Kraft! Ich weiß, das ich dich beschützen kann und dich zu einer glücklichen Frau machen kann. Ich werde alles dafür tun, um für dich da zu sein!“, Nami spürte plötzlich ein Kribbeln im Bauch. „Du warst immer für mich da, und das wird auch immer so bleiben“, sagte die Orangehaarige.

Wortlos, schweigend sahen sie sich in die Augen. Ihm war es nie klar gewesen wie stark seine Gefühle für Nami waren. Aber sie waren real. Sie waren etwas schönes, genau so wunderschön wie Nami es immer war.

Gott, alleine ihre Unfähigkeit in Frage zu stellen, was Ruffy immer alles im Alleingang erledigt hatte um sie zu beschützen, daran mag sie nicht denken. Wenn sie ihm etwas zurückgeben kann, dann waren es Gefühle. Keine freundschaftlichen Gefühle. Liebe! Es waren Liebesgefühle, die Nähe, Wärme und Zuneigung ihrer Gefühle für Ruffy!

Vorsichtig streichte Ruffy ihr eine Haarsträhne hinters Ohr. Alleine diese Nähe zu haben, wie sie nun vorhanden ist, hatte er all die Zeit sich niemals erträumen lassen. „Warum ist mir nie aufgefallen, dass du das Wichtigste für mich in meinem Leben bist?“, fragte Ruffy nach.

„Ruffy...“, sie sahen sich immer noch in die Augen. „Nami...“, sie näherten sich

vorsichtig, ohne etwas falsches zu machen. Als sie ihren Atem spürten, bebte alles in ihrem Inneren. Sie war aufgeregt, was gar nicht zu ihr passt. Normalerweise war sie eine taffe, selbstbewusste Frau die ihre Meinung in der mit Männern in der Mehrheit besetzten Crew standhaft sein muss. Nur bei ihm, wurde sie schon Mal weich.

Vielleicht war es ihm als Kapitän untersagt, sich eine Braut an Board zu holen. Immer war sie hübsch, klug und die beste Navigatorin der Welt. Was andere dazu sagen können, wenn sie zusammen waren? Würde das für Probleme sorgen? Egal, in dem Moment war ihm alles egal. Er fühlte seinen Herzschlag.

„Ich liebe dich, Nami!“, vorsichtig legten sie ihre Lippen aufeinander. Sie küssten sich zaghaft auf dem Mund. „Ich will nicht, dass sie dir was antun“, alleine daran, würde er zu Grunde gehen, weshalb er seine Hände schützend um ihren Rücken legte. Sie setzten sich beide auf, so dass sie in einem Schneidersitz saßen.

Sie küssten sich wieder, diesmal etwas inniger. „Ruffy“, sie sah ihm in die Augen. Was passieren wird, wenn sie sich hier fallen lassen, kann niemand sagen. Ob es eine noch größere Verlustangst gibt, die große Liebe zu verlieren, war auf jeden Fall richtig in Frage zu stellen. Aber nur für diesem Augenblick, dass alles hinter sich zu lassen war es schon ok. Die Kleider fielen zu Boden, die Berührungen und Küsse hatten viel zu lange auf sich warten lassen. Es waren sinnliche Berührungen. Eine wunderschöne Nacht, die die Beziehung der beiden noch enger verbunden sein lässt.